

Millionenherd bietet Verpflegungsproblem!

Von 200,000 Tonnen Fleisch bis zu Nudeln, Ziegen, Karpfen usw., ist einzukaufen.

Washington, 28. Juni.—General-Quartiermeister Sharpe hat die Aufgabe zu lösen, eine Million Mann zu uniformieren und zu verpflegen. Sie schließen den Einkauf und die Verteilung von 343 verschiedenen Artikeln ein, von Mordfleisch bis zu Schmierseife hinunter.

Die Armee braucht 200,000 Tonnen frisches und 4000 Tonnen Mägen- und Salzfleisch. Dies ist aber nur für die Truppen in den Vereinigten Staaten; wenn sie ins Feld zu ziehen beginnen, wird der Bedarf noch größer sein.

Auf der Anschaffungsliste des General-Quartiermeisters stehen ferner: 29 Millionen Pfund Kaffee; viererlei Sorten Tee; 25,000 Tonnen Zucker; 500 Millionen Pfund Kartoffeln; 55 Millionen Pfund Zwiebeln; 300 Millionen Pfund Mehl; 7,300,000 Pfund Butter; 866,000 Gallonen eingemachte Gurken; 3,800,000 Büchsen Pfeffer; 372,000 Büchsen Gemüze.

Eine Anzahl notwendiger Artikel werden an die Soldaten zum Kostenpreis verkauft, so z. B. Nudeln und Ziegen. Von letzteren hat das Department 11,150 Ziegen angekauft. Ferner Mastiermesser, Seife und andere Toilettenartikel; Papier, Feder, Linde, Bleistift und dergleichen.

Wenn der Soldat mit der regelmäßigen Beschäftigung nicht zufrieden ist, kann er sich Lederbissen zum Kostenpreis kaufen, wie Bratwürste, Fische, Gemüse, Schwämme, Obst, alles in Büchsen. Auch Lohneisener Getränke, von denen das Department 305,000 Pint bestelltes hat.

Auf der Materialliste des Departments stehen weiter 1,900,000 Feldbetten; 3,450,000 Decken; 1,140,000 Betteln; 130,000 Seile; 29 Millionen yards Baumwolle; 1,000,000 Gros Knöpfe und 23,000 Hörner zum Signalblasen.

Uebergangsperiode nach dem Kriege!

Wird zwei bis drei Jahre währen; Verforgung mit Rohartikeln das Hauptproblem.

Berlin, über London, 28. Juni.—Die letzte Ausgabe des amtlichen Wirtschaftsorgans der Zentralmächte enthält einen eingehenden Artikel über die Restruktionsperiode, welche nach dem Frieden eintreten muß.

Der Hamburger Senator Dr. Schomer weist in einem der Artikel darauf hin, daß die Verforgung mit Rohmaterialien das Hauptproblem in der Uebergangsperiode bilde. „Die Beschaffung von Rohmaterial“, schreibt er, „und seine gerechte Verteilung nach dem Frieden bildet für die Zentralmächte ein Problem, welches nur durch die innigste Kooperation gelöst werden kann.“

Einige Einschränkungen, welche Individuen auferlegt werden müssen, werden sich nicht vermeiden lassen. Unser Ziel muß es sein, für die wirtschaftliche Tätigkeit des Kaufmanns, Fabrikanten und Landwirts freie Gelegenheit zu schaffen, und sobald als möglich auf den Stand der wirtschaftlichen Entwicklung zurückzuführen, welcher sich in der Vergangenheit als solide erwies und unseren künftigen Aufstieg im Handel ermöglicht hat.

Dr. Johannes Bell aus Effen weist darauf hin, daß die Neuverteilung der Arbeitskräfte eine der großen Schwierigkeiten bilden werde, besonders aber die Umkehrung der aus dem Felde zurückkehrenden Millionen in das Wirtschaftslieben des Friedens und die Neuorganisation der Frauen und Kinder, welche heute beschäftigt werden. Dr. Bell behauptet, daß nach Meinung der Sachverständigen die Uebergangsperiode ein bis zwei Jahre dauern werde.

„Wenn der Friede, wir hoffen dürfen, auf der Grundlage der gemeinsamen militärischen Lage geschlossen wird“, schreibt Dr. Bell, „werden sich viele wirtschaftliche Zweifel, welche uns heute große Sorgen machen, als unbegründet erweisen. Das gilt vor allem für die Fragen der Finanz- und des Wechselkurses, welche sich nach dem Abschluss eines günstigen Friedens von selbst in verhältnismäßig kurzer Zeit regulieren werden. Die Weltläufe der Pariser Konferenzen und der von England dekretierte wirtschaftliche Boykott brauchen uns keine allzu große Sorge zu machen.“

Nachdem die diplomatischen Verhandlungen abgeschlossen sind, ist es, ihr Raten über die Zukunft der weissen Massen, sich rechtzeitig abzuschließen, würde bei Gerüst der Kanonen überleben.

Plant Gen. Haig eine neue Offensive?

Von den Franzosen und den Russen wird kein allgemeiner Angriff erwartet.

Kopenhagen, 28. Juni.—Deutsche Militärkritiker glauben auf Grund von Mitteilungen aus dem Großen Generalstab annehmen zu dürfen, daß die Briten eine neue Offensive planen; der Umstand aber, daß General Haig bald hier, bald dort angreift, macht es zur Unmöglichkeit, wo der Hauptstoß erfolgen wird. Hauptmann von Salzman schreibt in der Postischen Zeitung, daß die Scheinangriffe Haigs in vergangener Woche dazu dienen sollen, die Neugruppierung der britischen Truppen und die Vorbereitungen zu einem Ueberwachungsangriff zu verbergen. Dieser Angriff mag auf kleinen Raum, ähnlich wie bei Ypern, mit einem ungeheuren Aufgebot von Artillerie und Infanterie erfolgen. Hauptmann Salzman glaubt, daß der Angriff nördlich von Ypern erfolgen wird.

Generalleutnant v. Ardenne, Militärkritiker des Tagblatt, der die diesjährigen Ereignissen hat, glaubt, daß die Briten in der Gegend von Barneet loszuschlagen werden. Obwohl er es auch die militärischen Schriftsteller der übrigen Zeitungen glauben nicht, daß die Franzosen eine Offensive größeren Stils beabsichtigen. Auch lagen sie, daß ein allgemeiner russischer Angriff zur jetzigen Zeit unmöglich sei.

General v. Ardenne sagt von dem Beschluß der allrussischen Soldaten, und Arbeiterdelegation, die die Fortsetzung des Krieges beschlossen haben, daß derselbe „mittels Gold und Alkohol“ durchgesetzt worden ist und nicht den Willen des russischen Volkes repräsentiert. Denn die russische Armee ist mit Meutereien und Unruhen durchsetzt und hat die Hälfte ihres Bestandes durch Desertionen und Krantheiten verloren; die meisten Offiziere wurden ermordet und eine Offensive sei unmöglich, selbst wenn die gesondlichen Soldaten dieses im Sinne hätten.

Die russische Armee ist mit Meutereien und Unruhen durchsetzt und hat die Hälfte ihres Bestandes durch Desertionen und Krantheiten verloren; die meisten Offiziere wurden ermordet und eine Offensive sei unmöglich, selbst wenn die gesondlichen Soldaten dieses im Sinne hätten.

Amerikaner auf Urlaub in Paris!

Paris, 28. Juni.—Amerikanische Flottenoffiziere und Matrosen haben sich heute in zahlreicher Menge eingefunden, um die Stadt zu besichtigen. Wo immer sie ihr Erscheinen machten, wurden sie enthusiastisch begrüßt.

Man überhäuft sie mit Liebenswürdigkeiten. Die Leute kommen von den Vorkehrungen der Transporte und haben mehrtägigen Kanurlaub erhalten.

Japan will Tsingtau behalten!

Tokio, 28. Juni.—Im japanischen Reichstag erklärte heute Viscount Motono, der Minister des Außern, daß Japan alle Anstrengungen mache, die früheren deutsche Kolonie Tsingtau und andere frühere deutsche Besitzungen auf den Südpazifik in den Besitz zu behalten.

Der Minister der Postkammer in Nanking mer, ehe er zur Uebernahme des Ministeriums nach Tokio zurückkehrte, sagte ferner, es läge keine Gefahr vor, daß Nanking einen Separatfrieden schließen werde.

Großadmiral Köster im Flugapparat!

Berlin, über Amsterdam und London, 28. Juni.—Der 73jährige Großadmiral v. Köster hat bei der Einweihung des von ihm gegründeten Vereins für alte Seeleute in Ederförde seinen ersten Flug in einem Aeroplan unternommen. Mit drei Marinefliegern flog er dem Kaiser-Wilhelm-Kanal entlang und landete beim Abstieg auf dem Wasser.

Wünschen baldige Vesperung. Herbert Schröder, ältester Sohn des Herzog Schröder von Süd-Omaha, mußte sich auf Anraten der Ärzte nach Colorado Springs begeben, um sich dort von den Schwächen eines kürzlich überstandenen Lungenedens zu erholen. Der junge Mann, erst sieben Jahre alt, hat sich durch Fleiß und Mühe in den letzten drei Jahren zum Mate (Clerk) in der Burlington Office, South Omaha, emporgearbeitet und wurde ihm von seinen Vorgesetzten ein dreimonatlicher Urlaub bewilligt.

Aus Deutschland angekommen. Chicago, Ill., 28. Juni.—Amerikanische Ärzte und Krankenpflegerinnen, welche in dem letzten Jahre zu Braudenz, Deutschland, hinführt waren, sind in New York angekommen, wie private Mitteilungen behaupten, die in Chicago, Ill., von Dr. Friedrich Wagner aus St. Louis eingelaufen sind, welcher der Führer dieser Gesellschaft war. Die deutsch-amerikanische ungarische Gesellschaft hat das Werk dieser Expedition in Deutschland finanziert.

„Kälterieren“ im Tierreich.

Ueber den Einfluß des kalten Klimas auf die Größenzahl.

Die Theorie, daß kaltes Klima geeignet sei, einen Riesentum bei den Tieren hervorzufragen, bildet seit mehr als 20 Jahren den Gegenstand zahlreicher wissenschaftlicher Beobachtungen. Die Behauptung wurde zuerst von dem deutschen Zoologen Bergmann aufgestellt und mit dem physisch unläugbaren Satz begründet, daß ein Körper um so weniger Wärme abgibt, je geringer im Verhältnis zum Körperinhalt seine Oberfläche ist. Hieraus mußte man schließen, daß größere Tiere mit ihrem bedeutenderen Körperinhalt besonders begünstigt sind, ihre Körperwärme gegen den Einfluß niedriger Außentemperaturen zu schützen. Allgemein gültig ist jedoch diese Anschauung in der Praxis nicht, da ja bekanntlich die heißesten Gegenden der Erde einzelne größte Tierarten aufweisen, wie z. B. die Giraffe und den Elefanten. Innerhalb der Tierklassen selbst ist aber nach den Forschungen Hans von Sillitons tatsächlich festzustellen, daß größere Tiere größeren Körperumfang herantreiben. Der Maus, z. B., der so ziemlich über die ganze Erde verbreitet ist, kommt in auffallend großen Formen im nördlichen Gebiet vor, seine bemerkenswertere Riesengestalt erreicht er in dem während des Winters besonders kalten Tibetgebiet.

Diese Unterschiede sind selbst innerhalb enger Grenzen zu bemerken. In den kälteren Gebieten der Schweiz und in den östreichischen Alpen ist der gewöhnliche Mohlkäse viel größer, als in den wärmeren Gegenden Ungarns. Der Götterreter, wenn man so sagen darf, halten die Wägen im äußersten Norden von Amerika inne. Ein im Berliner Museum für Naturkunde befindliches Exemplar dieser Gattung ist nicht weniger als 4 Zoll länger als die in Mittelamerika bekannten Räder. Keimliche Beobachtungen liegen sich auch an Säugtieren anstellen. Der Meisenigel ist im wärmeren Neu-Guinea bedeutend kleiner als im nördlichen Tasmanien, das Säugetier nämlich, das gegenwärtig in, in der Gattung lebt, sichtbar an Größe ab. Auch der Klitz ist in Island größer, als etwa in Spanien. Das gleiche gilt für Steinböcke, Gemsen, Rexe und selbst Maultiere, wie den Jaguar. Man kann also wohl behaupten, daß zumindestens die Tiere im kalten Gebiet größere Körperformen hat als im wärmeren. Uebrigens sind je auch bekanntlich die Bewohner nördlicher Länder im Durchschnitt größer als die der Tropen.

Die erst seit einem Monate verheiratete 27jährige Frau Katherine Dewey in Minneapolis, Minn., ist von ihrem Gatten niedergeschossen und lebensgefährlich verwundet worden. Das Attentat auf die junge Frau erfolgte an der Türe zu ihrem Zimmer im Hause von Frau Florence Smith, 112 Western Ave., wo sie sich nach einem Streit mit ihrem Gatten begeben hatte. Dieser selbst ist nach einer aufregenden Tagtour — Jogh durch den Centralpark — Dittort von der Polizei in Gewahrsam genommen worden. Das Paar vermählte sich anfanglich im Jahre 1908 im Hause 88 Western Ave. Nach der Ehescheidung mietete sich Dewey im Hause 106 1/2 Straße Nord ein, wogegen sie die abgenannte Wohnung bezog. Nach dem Mordanschlag einer Folge der Weigerung der jungen Frau, sich mit Dewey wieder auszuöhnen, versuchte dieser in demselben Logis, in welchem er vorgefunden kam, zu entkommen. Der Chauffeur Harry Fisher machte ihm indessen einen Strich durch die Rechnung.

Der Reichsbischof Dr. C. Wehner von Florenz, Abt., wurde während eines furchtbaren Regens auf dem Heimweg von einem amtlichen Besuche angehend von einem Automobil überfahren und liegt jetzt mit zwei gebrochenen Rippen, einer Verrenkung des Schlüsselbeins und lebensgefährlich nach innerlichen Verletzungen im Kaiserlichen Hospital in Omaha darnieder. Wie der Unfall passiert, weiß sich der 60jährige Mann nicht zu erinnern. Er muß gerettet und erst halb betäubt in der Straße gelegen haben und wandte dann, wobei er halb zu kriegern gelangenen war, nach seinem Heim, wo er ohnmächtig niederfiel.

Auch eine Anschaung. Vertreter (im naturkundlichen Unterricht); Wozu dient die Nase, Schulge? Junge: Zur Bergierung des Zeigfisch! — Entschuldigter Gedanke. Junge Frau: Nein, Herr Doktor, Sie glauben nicht, was für ein altes Weib mein Schwiegervater ist! Doktor: Ach, Sie Bedauernswerte! Da haben Sie also zwei Schwiegermütter! — Schwerenöster. Herr: Wenn ich Sie jetzt küssen würde, liebes Fräulein, was würden Sie dann tun? Fräulein: Ich würde meine Mutter rufen. Herr: Ach, läßt die denn auch so gern?

Keiner Abschuß des Schweizer Liederfestes!

St. Louis, Mo., 28. Juni.—Das Schweizer Liederfest, welches ein erfolgreiches Abschluß gefunden. Bei der Preisverteilung auf dem Volksfest gingen die nachstehend benannten Vereine als Sieger aus dem Gesamtwettbewerb hervor: Zunächst kam die Klasse der schwedischen Volkslieder. Den ersten Preis gewann der Männerchor von Cleveland, Ohio, mit 10 1/10 Punkten; den zweiten Preis erhielt der Helvetia Männerchor von Toledo, O., mit 11 1/30 Punkten; den dritten Preis erhielt der Schweizer Männerchor von Hamilton, O., mit 11 8/10 Punkten und der vierte Preis fiel dem Schweizer Liederchor von Chicago zu.

In der Klasse für leichte Volkslieder gewannen folgende Vereine Preise: Den ersten Preis der Schweizer Männerchor von Kansas City mit 19 Punkten; den zweiten Preis, der Helvetia Männerchor von Columbus, Ohio, mit 19 1/10 Punkten; den dritten Preis der Grail Männerchor von Beoria, Ill., mit 20 3/5 Punkten.

In Wettbewerb für gemischte Chöre gewannen den ersten Preis der gemischte Chor „Edelweiss“ von Beoria, Ill., mit 13 3/4 Punkten. Den zweiten Preis der gemischte Chor „Alpenrosen“ von Kansas City mit 15 3/5 Punkten.

Die Resultate im Wettbewerb für Frauenchöre waren: Erster Preis, Schweizer Damenchor, St. Louis, mit 13 3/10 Punkten, und zweiter Preis, Schweizer Frauenchor, Chicago, Ill., mit 16 2/5 Punkten.

Englische Rekrutierung.

Chicago, Ill., 28. Juni.—Oberst N. S. Dennis, welcher die nordliche Abteilung der britisch-kanadischen Rekrutierung überzuleiten unter sich hat, hat heute hier sein Hauptquartier errichtet. Die Bundesregierung hat die Erlaubnis gewährt, daß hierzulande englische und kanadische Untertanen zum Militärdienst eingezogen werden können.

Auch die Portugiesen „slegen“ drauf los!

Lissabon, 28. Juni.—Eine riesige Entusiasmenwoge ergoß sich heute über die Parlamentenmitglieder bei Ankündigung der Nachricht, daß

Brandeis Stores BASEMENT Ausflüge und Ferien-Offerten in dem Mit dem vierten Juli vor der Tür, und wo jede Dame die zwingende Notwendigkeit, ihre Garderobe zu vergrößern, fühlt, sind diese Offerten einfach von brennendem Interesse. Riesige Werte in fertiger Kleidung für Frauen, junge Mädchen und Kinder. Erspar-Spezialitäten für Freitag. Billige Spezialitäten. William Sternberg Deutscher Advokat. Martin Bros & Co. Transportiert Alles.

